

Highlights der Filmgeschichte bei „Film Ab“

Am Samstag 15. Oktober 2022 fiel die Klappe zu „Film Ab“, einem ungewöhnlichen Konzert zum 40 jährigen Vereinsjubiläum im brechend vollen Festsaal des Predigers mit Highlights der Film- und Fernsehgeschichte, dargeboten vom Schwäbisch Gmünder Akkordeonorchester unter der Leitung von Frank Dürr und den Gesangssolisten Alena Fischer und Simon Ihlenfeldt.

Bevor das Konzert begann fand der Vorsitzende Thomas Heß in seiner Begrüßung einfühlsame Worte des Dankes für den kürzlich verstorbenen musikalischen Leiter und Dirigenten Ulrich Hieber, während die Mitglieder des Orchesters ihrerseits stehend auf der Bühne symbolisch „Danke Uli“ sagten. Dann fiel die Klappe zum Start eines kurzweiligen Programms, stilecht eingeleitet von der Kino-Fanfare von 20th Century Fox. Das markante Schlagzeug Intro dieser Fanfare ist sicher jedem Kinogänger sofort geläufig gewesen. Es folgte ein Medley von Henry Mancini's größten Filmhits z.B. aus „Charade“, „Baby Elephant Walk“ (aus „Hatari“) oder „Pie In The Face“ (aus „Das große Rennen“). Während die Titel im facettenreichen Spiel die Zuhörer in ihren Bann zogen wurden Filmplakate und Szenenbilder der jeweiligen Filme projiziert, was bei dem einen oder anderen Besucher ganz sicher viele zusätzliche Erinnerungen aufkommen ließ. Der wohl bekannteste Hit aus Mancini's Feder – „Moon River“ aus „Frühstück bei Tiffanys“ mit der legendären Audrey Hepburn – wurde anschließend von Alena Fischer in bezaubernder Weise dargeboten. Alena konnte hier in eindrucksvoller Weise ihren gewaltigen Stimmumfang erklingen lassen. Belohnung für diese Klasse Darbietung war der langanhaltende Beifall des dankbaren Publikums, das bereits hier voll in das Drehbuch des Konzertes eingetaucht war. Hannah Barth führte mit ihren kurzweiligen und interessanten Informationen zu den Musikstücken und der Geschichte der Filme durch das Programm, wo nun Kino-Krimis auf dem Programm standen: Auftakt machte die bekannte Film-Melody aus „Der rosarote Panther“, beginnend mit dem ruhigen Saxophon-Solo, gespielt auf den elektronischen Akkordeons, um dann in einem tollen swingenden Orchestersatz aufzugehen. Weiter ging es mit der wohl bekanntesten auf einer Zither gespielten Filmmusik. Die Musik zu „Der Dritte Mann“ mit Anton Karas auf der Zither ist legendär, die Darbietung des Orchesters hier mit einer sehr schönen solistischen Einlage des Zitherspiels am Keyboard ließ bei manchem Zuhörer die Frage aufkommen, wo ist denn die Zither, die hier so stilistisch und vom Sound her zum Verwechseln ähnlich zu hören war. Eine tolle Nummer, effektiv dargeboten. Zu den Bildern von Miss Marple erklang anschließend die markante Titelmelodie, technisch anspruchsvoll und sehr präzise vom Orchester gemeistert. Der Ragtime aus dem Film „The Entertainer“ wiederum wurde stilsicher vom Solisten an den Keyboards und vom Orchester in den Tutti Stellen dargeboten. Hier gelang eine wirklich feine Abstimmung zwischen Orchester und dem typischen Ragtime Spiel des Pianos. Zum Abschluss des Krimi-Blocks war dann James Bond angesagt – mit „Skyfall“ aus dem gleichnamigen Kinofilm demonstrierte Alena Fischer ihre Vielseitigkeit und Stimmgewalt als Sängerin. Nach einem düsteren Auftakt-Akkord, gefolgt von einem ruhigen Piano Intro begann Alena zunächst sehr geheimnisvoll, um dann im weiteren Verlauf des Stückes immer weiter stimmungsgewaltiger zu werden. Beim Höhepunkt des Titels brillierte das Orchester mit exaktem Spiel ebenso wie Alena mit ihrer eindrucksvollen Stimme. Zusammen mit dem Orchester, im Übrigen rhythmisch glänzend verstärkt durch den Gitarristen Hans-Peter Grosch, gelang eine absolut runde Interpretation von Adeles Hit, was die Zuhörer mit langanhaltendem Applaus und Beifallsrufen quittierten. Vor der Pause war dann das Western-Genre thematisch angesagt. Ennio Morricones Meisterwerke zu den Italo-Western wie „Spiel mir das Lied vom Tod“ oder „Once upon a time“ sind legendär. Gleich zu Beginn wurde es geheimnisvoll, das Mundharmonika Intro zu „Spiel mir das Lied vom Tod“ wurde zum Verwechseln ähnlich am elektronischen Akkordeon dargeboten, bevor dann das Orchester einsetzte, zunächst im

absoluten ruhigen piano, dann sich immer mehr steigend bis zu einem monumentalen forte, das den Prediger Saal erbeben ließ, um dann wieder ins ganz ruhige piano zu gehen, bevor es in die düstere Melodie in Moll von „Eine Handvoll Dollar“ ging. Hier begann das Orchester zunächst ganz ruhig mit einem prägnanten Rhythmus ehe die Solotrompete einsetzte, wiederum vom Solisten an den Keyboards ausdrucksstark interpretiert. Die Melodie der Trompete als auch die rhythmische Untermalung des Orchesters steigerte sich immer mehr zu einem furiosen forte um dann wieder in eine ruhiges piano am Ende zu gehen, um sich dann einem Dur Akkorde aufzulösen. Eine schöne Interpretation dieser Welterfolge vom Orchester. Zum Abschluss des ersten Teils ging es auf die Ponderosa – die Titelmusik zur Fernsehserie „Bonanza“ wurde in einem tollen effektvollen, aber auch rhythmisch und technisch anspruchsvollen Arrangement zu den Bildern von den Cartwrights dargeboten. Dirigent Frank Dürr hatte auf diesem wilden Ritt die Zügel jederzeit fest in der Hand.

Nach der Pause standen Kino-Klassiker auf dem Programm. Wiederum nach Erklängen der Kino-Fanfare ging es zunächst an der River Kwai mit dem Titel „Colonel Bogey“. Eingeleitet von einem leisen Schlagzeug Intro und dem dann einsetzenden leisen Spiel der weltbekannten Hauptmelodie sah man förmlich die britischen Kriegsgefangenen langsam näher marschieren, bis dann das ganze Orchester einsetzte und der Marsch präzise und akzentuiert interpretiert wurde. Disneys „König der Löwen“ mit dem Titel „Can You Feel The Love Tonight“ bildete den musikalischen Kontrast dazu, einfühlsam interpretiert vom Orchester und Gesangssolisten Simon Ihlenfeldt, der die Zuhörer sehr



Vor ausverkauftem Haus brillierten die Aktiven und die Solisten beim Konzert „Film Ab“

stimmungsvoll mit in die Welt von Simba und Nala nahm. Der Titel „Tea For Two“ aus dem gleichnamigen Film wurde vom Orchester als Mischung aus ChaCha und Swing dargeboten, rhythmisch und im Satz präzise umgesetzt. Dann wurde auf die Tränendrüse gedrückt bei der Titelmusik „My Heart Will Go On“ aus dem Kinofilm „Titanic“. Nach dem

markanten Intro mit der Flöte, in Anlehnung an irische Folklore, begann Alena Fischer ganz ruhig, untermalt vom E-Piano und Orchester. Der Satz steigerte sich immer weiter, viele Soundeffekte wurden im Arrangement sehr schön umgesetzt, so dass Alena auch hier ihre gewaltige Stimme beim dramatischen Höhepunkt kurz vor dem anrührenden Finale voll ausschöpfen konnte. Gänsehaut-Feeling war hier deutlich spürbar. Eine sehr stimmungsvolle Interpretation von Alena Fischer und dem Akkordeon-Orchester, was die Zuhörer mit wahren Beifallsstürmen quittierten. Konträr dazu Monty Pythons Filmmusik „Always Look On The Bright Side Of Life“, hier eine musikalisch äußerst anspruchsvolle Interpretation dieses Titels durch das Akkordeonorchester, sehr verrückt und mit

überraschenden Effekten dargeboten, sogar mit Gesangseinlagen des Orchesters. Anschließend war das Dschungelbuch der thematische Hintergrund, denn mit dem Titel „I Wan’na Be Like You“, gesungen wiederum von Simon Ihlenfeldt, wurden King Loui und Balu der Bär in einzigartiger Weise zum Leben erweckt. Die Interpretation von Simon und dem Orchester riss die Zuhörer einfach mit. Simon schöpfte hier sein Können als Sänger und Musical Darsteller voll aus. Der Swing, toll umgesetzt im Orchester mit der glänzenden Schlagzeugbegleitung durch Markus Kottmann und witzigen Piano Einwüfen ging ins Blut über, man konnte den Spaß der Akteure an dieser Darbietung förmlich hören. Das Publikum applaudierte frenetisch, so dass eine kurze Zugabe fällig war. Zum Abschluss des Konzertes kam die Titelmusik aus „Jäger des verlorenen Schatzes“ aus der Indiana Jones Reihe zu Gehör. Dieses technisch und musikalisch höchst anspruchsvolle Stück, arrangiert wie viele andere Titel des Konzertes vom Keyboarder Dieter Ziesel, verlangte vom Orchester am Ende nochmal höchste Konzentration und eine exakte effektvolle Spielweise ab. Der eingängige Marsch am Anfang des Stückes steigerte sich immer mehr um dann in einen ruhigen melancholischen Mittelteil zu führen, der dann wiederum in einem furiosen Finale endete. Hier zeigte sich die Klangvielfalt des Orchesters, denn neben den Akkordeons, streicherähnlich klingend, kamen Trompeten, Posaunen, Hörner, Flöten, Harfen und selbst Glockenspiel immer wieder effektiv zu Gehör. Die Herren an den elektronischen Akkordeons und an den Keyboards konnten hier zusammen mit dem glänzenden Spiel der Akkordeonisten brillieren. Eine tolle Interpretation eines Stückes, das man nicht so oft von einem Akkordeonorchester hört. Begeisterter Beifall war der Lohn für die Musiker des Orchesters um Dirigent Frank Dürr, so dass man zusammen mit den Gesangssolisten Alena Fischer und Simon Ihlenfeldt den Titel „Somethin’ Stupid“, ein bezauberndes Gesangsduett, nochmals stimmungsvoll dem begeisterten Publikum präsentierte. Damit ging ein tolles Programm, stimmig zusammengestellt, klasse präsentiert mit der Untermalung durch die Bildprojektionen und einem glänzend aufgelegten Orchester samt Solisten zu Ende.